

Spotlight

30 Jahre
Festivalzeitung Spotlight

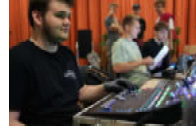
30. Jahrgang

Nr. 3, Ausgabe vom 16. Mai 2026

Festivalzeitschrift der Theaterwoche Korbach 2026



Die Welt des darstellenden Spiels der deutschen und der europäischen Jugend wäre spürbar ärmer ohne die Hilfe und Förderung, die die Internationalen Waldacker Lauspieltage und wir Besucher erhalten haben. Korbach wurde zu einer Heimat des Spielens.
Rudolf Mücke



It's time to say good bye



Bald macht ihr euch leider auf den Rückweg, denn die letzten Minuten der Theaterwoche Korbach 2027 sind angebrochen! ABER vor uns liegt noch die spannende Werkstattpräsentation und dann geht es mit ganz großen Schritten - auch musikalisch-geтанzt (?) dem Ausgang zu. Wir sind gespannt!

Wir wissen, auch der Button der diesjährigen Theaterwoche hat wieder für viele eine besondere Bedeutung und ist ein Erinnerungsstück der besonderen Art, was sicherlich auch mit dem ganz besonderen „Feeling“ der Theaterwoche Korbach zusammenhängt. Wir hoffen, dass auch euch dieses Korbach-Virus wieder so infiziert hat, dass ihr euch in den kommenden Jahren mit euren neuen Präsentationen hier bewirbt, denn letztlich ist das das Fundament der Theaterwoche.

Euch alles Gute und eine schöne Heimreise!

Die Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Seite 1

It's time to say good bye
Sag zum Abschied leise Servus ...

Seite 2

Premiere Schultheatertag
„Bitte, bitte, erzählt diese Geschichte ...“

Ein Innenteil mit den Seiten von A bis D mit weiteren Stückbeschreibungen

Seite 3

Krabat - ... manchmal sagen/erzählen
Bilder mehr als Worte

Seite 4

Was andere Fotos aus der Theaterwoche auch mit auf den Weg geben
Impressum

Sag zum Abschluss leise Servus ...

... aber „Nicht als Bruch, sondern als Weiterführung mit neuen Perspektiven“

Nach 26 Jahren Begleitung – nicht Leitung! – gebe ich diese spannende Arbeit auf. Sie hat in vielen Lebens-Situationen meine Arbeit in ganz anderen Zusammenhängen erleichtert! Deshalb gilt es zunächst danke zu sagen: Danke an die diesjährige Redaktion in Kombination mit der Schreibgruppe vom BSK und der Pod Light-Gruppe. In meiner Wahrnehmung setzen die Akteure mit dieser Zusammenarbeit das Ziel der Theaterwoche fort, Impulsgeber für die Arbeit in anderen Zusammenhängen zu sein. Mein Dank gilt den vielen Redakteurinnen und Redakteuren, denen ich in der Redaktion und darüber hinaus während der Woche begegnet bin. Beispielhaft seien Adrian und Lina genannt. Adrian war in einem Jahr der einzige Redakteur und hat alle Aufführungen für die Spotlight aufgearbeitet. Erwähnt werden soll auch Lina, die über mehrere Jahre und sogar nach ihrem Abitur noch die Spotlight begleitet hat. Mit ihr und Helmuth haben wir im ersten Corona-Jahr, obwohl die Theater-

woche ausgefallen ist, jeden Tag die Zeitschrift in bekannter Art – nur eben im Konjunktiv-Stil - erscheinen lassen.



Vielleicht ist genau das auch der Grund, warum sich unsere Wege in diesem Zusammenhang begegnet sind: die gemeinsame Begeisterung für Kreativität, Literatur und Kunst – und die Überzeugung, dass Sprache Räume öffnen kann. Und genau darin lag und liegt für mich etwas Besonderes in dieser Zusammenarbeit. Die Spotlight ist nicht einfach nur eine Festivalzeitschrift. Zwischen Bühne, Backstage, Gesprächen auf den Fluren und vielen kleinen Momenten dazwischen sind Texte entstanden, die oft über eine reine Beschreibung hinausgehen. Was auf der Bühne beginnt, wird durch Sprache auf eine andere Weise sichtbar.

Die Zusammenarbeit mit Michael war dabei immer geprägt von einer gemein-

samen Begeisterung für Literatur und Kunst. Unterschiedliche Perspektiven und Handschriften – aber dieselbe Motivation: jungen Menschen Raum für ihre Gedanken, Ideen und ihre eigene Sprache zu geben. Gerade Literatur hat die besondere Fähigkeit, Dinge sichtbar zu machen, die im Alltag oft untergehen. Kleine Beobachtungen, leise Zwischentöne, Gedanken oder Situationen bekommen plötzlich Aufmerksamkeit und Bedeutung. Genau das macht kreatives Schreiben so besonders.

Und genau deshalb war und ist die Arbeit an Spotlight etwas Besonderes. Nicht nur festzuhalten, was während der Theaterwoche passiert, sondern daraus etwas Eigenes entstehen zu lassen – durch Sprache, Wahrnehmung und gemeinsames Weiterdenken. (...) Umso schöner ist der Gedanke, dass dieser kreative Raum bestehen bleibt und sich weiterentwickeln darf. Nicht als Bruch, sondern als Weiterführung mit neuen Perspektiven und neuen kreativen Impulsen. Denn Schreiben bedeutet auch, Gedanken weiterzugeben, Räume zu öffnen und neue Stimmen sichtbar werden zu lassen.

Esra & Michael

Premiere: Schultheatertag für Schulen aus der Region

Schülermund tut eine wichtige Wahrheit kund

Eine besondere Premiere hatte erstmalig der Schultheatertag mit seinem speziellen Angebot. Theatergruppen von zwei Schulen hatten die Gelegenheit, mit einem Werkstattleiter an ihrem Stück zu arbeiten, Fragen zu stellen, neue oder andere Zugänge kennenzulernen und so natürlich auch die Möglichkeit, die Theaterwoche mit ihrem Programm anders kennenzulernen. Zusätzlich zeigt am Abend die Theatergruppe der Ederseeschule aus Herzhausen, das Stück „Keiner hat das Recht zu gehorchen“, das durch die Unterstützung des Fördervereins realisiert werden konnte.

Mir hat der Workshop Spaß gemacht und wir konnten viele Ideen sammeln und ausprobieren, damit unsere Szenen zum Beispiel nicht so leer wirken und interessanter sind. **(Tessa)**

Ich mochte besonders die vielen kreativen Ideen, mit denen wir die Szenen verbessern und möglichst viel aus ihnen herausholen konnten. Auch das gemeinsame Arbeiten und Üben war sehr hilfreich und hat Spaß gemacht. **(Sophia)**

Der Workshop hat mir sehr gefallen. Wir konnten unsere Kreativität rauslassen und Ideen mit anderen kombinieren. Mir hat auch gefallen, dass wir ein gutes Miteinander hatten und die Szenen dadurch lebendiger geworden sind. Wir konnten auf jeden Fall viele Sachen dazu lernen. **(Sophie)**

Der Workshop hatte eine super lockere und spaßige Atmosphäre. Dabei konnten wir viele neue Perspektiven und Impulse für die weitere Arbeit an unserem Stück mitnehmen. Besonders schön ist, dass dadurch auch Gruppen Teil der Theaterwoche sein konnten, die zu diesem Zeitpunkt noch kein fertiges Stück präsentieren konnten. Insgesamt kann ich den Workshop definitiv weiterempfehlen. **(Kathrin)**

„Jeder kreative Akt beinhaltet einen Sprung ins Ungewisse.“ **(Ann Bogart)**

Wir haben uns auf diesen Sprung eingelassen und feststellen dürfen, dass er frische Luft mit sich bringt, welcher sehr gut tun kann. **(Jana)**

Wir hatten viel Spaß, während wir die Szenen ausgearbeitet haben. Es war sehr nützlich mal eine außenstehende Perspektive auf das Stück zu haben. Dadurch fielen einem Aspekte auf, an die man vorher nie so gedacht hatte. **Emilie)**

„Bitte, bitte, erzählt diese Geschichte weiter! Sie darf niemals vergessen werden!“

Mit diesen Worten endete die Nachbesprechung des Stücks „Keiner hat das Recht zu gehorchen“ der Theatergruppe der Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis 10 der Ederseeschule Herzhausen unter der Regie von Stephan Rumphorst. Die Eigenproduktion beschäftigt sich mit dem Schicksal des Vöhler Juden Max Mildenberg und seiner Familie.

Die zunächst lockere Geschichte über Max - in ihrem Stück „Blumberg“ genannt - nahm mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten eine drastische Wendung. Aufgeführt wurde das Stück am Mittwochabend in der Nikolaikirche. Trotz der schwierigen Akustik gelang es der Gruppe, das Publikum zu erreichen. Dabei nutzten die Schauspieler und Schauspielerinnen nicht nur die Bühne, sondern auch den Mittelgang und die Kanzel. Besonders eindrucksvoll wirkte dabei das Zusammenspiel einer Schreibmaschine und das Ausrufen von diskriminierenden Gesetzesänderungen, die dadurch verstärkt auf die Zuschauenden nieder prasselten.

Mit dem Abspielen des Liedes „An allem sind die Juden schuld“ aus den 30er-Jahren zeigten sie ohne einen weiteren Kommentar die Absurdität des Judenhasses auf und erweckten so eine schockierte Reaktion des Publikums.

In der Nachbesprechung erklärte die Gruppe, sie habe sich intensiv mit Verfolgung, Ausgrenzung und Antisemitismus auseinandergesetzt. Gleich-

zeitig wollten die Jugendlichen zeigen, dass solche Entwicklungen nicht nur Vergangenheit seien. „Mit Mobbing fing es an“ betonten sie. Ihr Appell: Demokratie und gegenseitiger Respekt müssen jeden Tag neu geschützt werden.

Kathrin



Krabat

... manchmal sagen/erzählen Bilder mehr als Worte



... natürlich war diese Seite am Startpunkt bei unserem ersten Redaktionstreffen ganz anders geplant und auch mit den beiden männlichen (sollte vielleicht wegen Vatertag (?) erwähnt werden) Redakteuren abgesprochen!

Wie bei einer Theatergruppe spielt auch bei uns in der Redaktion der Aufbau dieser Gruppe eine große Rolle. Theatergruppen können daran allerdings im gesamten Prozess über eine längere Zeit arbeiten. Die Redaktion der Spotlight in ihrer bunten Zusammensetzung aus den Jahrgangsstufen 8 bis 13 lernt sich erst auf der ersten Redaktionsitzung am Sonntag vor der Theaterwoche erstmalig kennen, verteilt die Aufgaben und muss dann langsam in das Schreiben, in das Team und z.B. auch in die Beachtung von Terminen reinwachsen.

Manchmal funktioniert das, aber manchmal funktioniert es eben leider auch nicht. So in diesem Fall.

Deshalb mit der Bitte um Verständnis: ... manchmal sagen/erzählen Bilder mit dem ergänzenden Kommentar mehr als Worte! Die Redaktion

Und weil dieser Zufall dazu geführt hat, dass wir hier noch etwas Platz haben, können wir hier den **QR-Code zu den Podcasts** aufführen:



